

Der Bezugspreis
für
„Bácskaer
Zeitung“
mit dem
„Illustrierten
Sonntagsblatt“
ganzjährig 6 Kr.
halbjährig 3 Kr.
viertelj. 1 50 Hl.

BÁCSKAI ÚJSÁG

KÖZGAZDASÁGI,
MŰVELŐDÉSI és TÁRSADALMI HETI KÖZLÖNY.

Bácskaer Zeitung

Unsere
Adresse ist:
Administration
der
„Bácskaer
Zeitung“
in
Apatin.

Wochenblatt für Volksbelehrung, Volkswirtschaft, Sozial- und Kultur-Interessen.

Megjelenik minden szombaton.

Felelős szerkesztő: Szavadill József.
Verantwortlicher Redakteur: Jozef Szavadill.

Erscheint jeden Samstag.

Unsere Frühlings-Hoffnungen

Apatin, am 10-ten März 1900.

Beim herannahen des Frühjahres, da die ganze Natur aus ihrem Winterschlaf erwacht — freuen sich die Menschen dem ersten Booten des Frühlingses . . . dem lieblichen Weilchen.

Und was die erste Blume dem Auge, das sind die ersten warmen Frühlingsstrahlen dem Landmann, dem Industriellen, dem Gewerbemann, dem Kaufmann und Arbeiter.

Sie sind, gleich dem lieblichsten Booten des Frühjahres, die gerne gesehene Gäste der Geschäfts und Handelswelt.

Neue Hoffnungen erfüllt uns, Frühlingslüfte Frühlingsahnungen durchziehen die Natur und schmeicheln sich hinein in unsere Brust; nach langem harten Winter ein Sonnenstrahl der beleuchtet all' den Jammer der gewesenen, und doch Hoffnung träufelt auf Zeiten die besser sollen werden nach jeder Richtung.

Frischen Muthes geht der Dekonom auf seine Acker; seine Arbeit segnet die Allmacht und Barmherzigkeit Gottes.

Ebenso wie tausende Feldarbeiter bei dem Erscheinen den 1-ten Sonnenstrahlen die Winterstube verlassen und die unübersehbare Ebene unser Bácska bevölkern: so erscheinen alle jene Arbeiter, die durch die allzustrenge Länge des Winters zur Arbeitslosigkeit gezwungen waren, zu neuem Leben, zur fleißigen rastlosen Arbeit!

Der erste warme Sonnenstrahl ist die Erlösung aus langem thatenlosen Winterschlaf!

Alle Arbeiter, die ganze Geschäftswelt, Industrielle und Gewerbeleute schöpfen aus der erwachenden Natur Hoffnung und Muth zu verrichtender ernsten Arbeit.

Ob seine Hoffnungen in Erfüllung gehen . . . wer kann es wissen? Ja, wenn wir so einen ernsten Umschau in den beinahe gänzlich ins Stocken gerathenen allgemeinen Geschäftsgang unternehmen, so

werden wir die in die Zukunft gerichtete Hoffnungen nicht in allzu rosigter Farbe sehen. Es sind das, sorgenvolle Tage, und wir leben inmitten einer uns erdrückenden Krisis des allgemein stockenden Geschäftsganges.

Wir wollen arbeiten, und finden keine Arbeit! Wir suchen Beschäftigung und kein Almosen gutherziger Menschen oder Genossenschaften!

Und was sehen wir nur in unserem kleinen Provinzstädtchen?

Da wo bis jetzt keine Noth, kein Mangel zu finden war, erscheint der erste Boote irdischen Elends: allgemeine Stockung der Arbeit.

Kaufleute, denen Hunderttausende zur Verfügung stunden, deren Namen und guter Ruf weit über die Grenzen Apatins sich erstreckten, gehen zu Grunde und verlassen schweren Herzens die Städte ihres Wirkens.

Unsere Ziegelfabrikanten, die den Sommer hindurch nahezu 2000 Arbeiter

Fenilleton.

Fastnachtsüberraskung.

Fenilleton der „Bácskaer Zeitung“

Im Hause des Regierungsraths von Löper herrscht strengte Ordnung und Regelmäßigkeit. Alles spielte sich peinlich auf die Minute ab — das einzige Töchterchen litt schwer unter dieser Einförmigkeit und hielt sich für unglücklich! Sie wurde von einer Unternehmungslust geplagt, für die sie keine Befriedigung fand, eine wahre Sehnsucht nach Abwechslung befiel die junge Dame und brachte sie endlich zu dem Entschluß. ihrerseits ein Inserat in die Zeitung setzen zu lassen, wie sie es wiederholt gelesen hatte, sie hoffte damit etwas Abwechslung in die tödtliche Langeweile des täglichen Lebens zu bringen.

„Junge Dame wünschte anregende Korrespondenz mit einer Gleichgesinnten“. Anerbietungen mit Chiffre Postamt 30. Das klang entschieden einladend und das Postamt war sehr entfernt gelegen, so daß Niemand im Hause ihre Gänge dorthin ahnen konnte.

Geimlich trug Jda den inhaltschweren Brief zur Post, als sie eine Freundin besuchte und grübelte eifrig darüber nach, wie sie die zu erwartende Antwort unbemerkt holen könne.

Ihre Mutter liebte es durch haus nicht, daß ihre Tochter allein ausging, das alte Fräulein, welches, in Faktotum des Hauses, eigentlich für Alles da war, sollte sie immer begleiten, was Jda indessen eben so lästig, als langweilig fand.

Nun hatte Frau von Löper glücklicher Weise des Vormittags häufig sehr lange dauernde Vereinsitzungen und diese Zeit benützte Jda,

um die erwartete Antwort zu holen! Wirklich fand sie eine solche, zitternd vor Aufregung barg sie das kostbare Schriftstück in ihrer Tasche, eilte nach Hause und in ihr Stübchen, das sie vorsichtig abschloß.

Der Brief lautete sehr entgegenkommend, die Schreiberin stellte sich der jungen Dame zur gewünschten Korrespondenz zur Verfügung.

„Geradezu himmlisch“, rief Jda entzückt.

Schon am nächsten Tage schrieb sie wieder an die ihr angegebene Chiffre und erhielt umgehend Antwort. Diese Korrespondenz, in der Niemand den Andern kannte (unterzeichnet wurde nur mit einem Buchstaben,) nahm einen sehr interessanten Verlauf und beschäftigte die junge Dame so angenehm, daß von Ermüdung und Langeweile, über die sie früher häufig klagte, gar nicht mehr die Rede war, im Gegentheil, sie blühte wie eine Rose auf, war frisch und verg-

beschäftigen, sind in Folge aufgehäufter fertiger Waaren und in Ermanglung von Nachfragen oder Bestellungen gezwungen, die Frühjahrsarbeiten auf bessere Zeiten aufzuschieben. Die Bestellungen in diesem Jahre bleiben beinahe ganz aus und es muß ein Wunder sein, wenn durch die in Stockung gerathene Baulust, abgesehen von dem Glende zahlreicher Familien, die Fabrikanten sich erhalten werden können.

Natürlich leidet unter der herrschender Geschäftslosigkeit der Gewerbemann ebenso stark: als jeder Arbeiter.

Ich kenne hier Gewerbeleute, die in kurzer Zeit Lehrbuben und Gehilfen nach Hause schickten, da ihr sonst flott gehendes Gewerbe ohne Arbeit dasteht.

Ein Schlossermeister, welcher immer noch lohnende Beschäftigung hatte, klagte vor mehreren Tagen: daß er seit dem Monat November des vergangenen Jahres 3 Kronen verdient hatte,

Ist es da ein Wunder; daß selbst Bemitteltere die Hilfe theurer Geldinstituten in Anspruch nehmen?

Wahrlich, traurige Aussichten für das Frühjahr! Ja, wenn wir noch die schlechten Hoffnungen unserer 4000 apatiner Fischer betrachten, die noch immer frisches Leben in den allgemeinen Geschäftsgang brachten, so sind unsere Frühlingssausichten geradezu . . . trostlos.

Inmitten dieser Hoffnungslosigkeit denken viele unserer Landleute, besonders aber ein großer Theil der Fischer, daran: die Städte ihrer Väter mit einem besseren Heim zu vertauschen.

nügt. Nach einigen Wochen, in welchen die gegenseitigen Briefe immer länger, geistreicher und interessanter wurden, entpuppte sich Ida Korrespondentin, die Fr. zeichnete, plötzlich als ein junger Mann, den Familienverhältnisse zu einer ihm durchaus unsympathischen Ehe zwingen wollten und der in diesem Briefwechsel Erholung von allen Verdrießlichkeiten suchte und fand.

Im ersten Augenblick erschreckt Ida bei dieser unerwarteten Eröffnung — ein junger Mann — es war kaum passend — dann aber staunte sie über die Sympathie verwandter Seelen, ihr ging es ja eben so, aber sie nahm sich das als verwöhntes Haustöchterchen nicht so zu Herzen.

Nach dem Testamente einer kürzlich verstorbenen Erbtante sollte sie einen entfernten Better heirathen, sonst würde ihr das sehr bedeutende Erbtheil entzogen.

Nun war Herr von Löper allerdings ein sehr wohlhabender Mann, hatte aber außer dem Töchterchen noch zwei recht theure, anspruchsvolle Söhne, die maßlose Ansprüche an die väterliche Kasse stellten.

Diese Söhne hatte die Erbtante auch ganz unberücksichtigt gelassen, zu deren grenzenlosen Entrüstung. Denn diese jungen Herren hielten

Viele, sehr viele unserer angesehensten Landsmänner haben sich mit dem schmerzlichen Gedanken betraut gemacht, den Ort ihrer bisherigen Freuden und Leiden gänzlich zu verlassen. — Und wir hoffen, wie ein Mensch nur hoffen kann. Die anbrechenden Sonnenstrahlen der Frühjahrs Sonne sind ja so sehr geeignet in uns neue Hoffnungen zu wecken, unseren gesunkenen Muth aufzurichten.

Aber wird denn unsere Regierung mit zusammengekreuzten Armen den verzweifelten Kampf so vieler braven Arbeiter mit ansehen, machtlos dort zu helfen, wo die Noth am größten?

Die „Bacskaer Zeitung“ hat in ihrer letzten Nummer die Aufmerksamkeit der kön. ung. Regierung wachgerufen; Zahlreiche Budapestter Blätter haben unsern ernsten Mahnruf gewürdigt und darauf hingewiesen; daß zur kräftigen Unterstützung die höchste Zeit ist. Die nächste Zeit wird es zeigen, ob ein Strahl auch uns berühren wird.

Hoffen wir, und theilen wir die durch die neu erwachende Natur die uns gebotene Frühlingssfreuden mit dem Vertrauen an Gott denn: „Wer auf Gott vertraut, hat fest Gebaut“!

Goldene Hochzeitsfeier.



J. Inglückhoffer.

Herr Josef Inglückhoffer feierte am 6-ten März l. J. mit seiner greisen Gattin die goldene Hochzeit.

Nicht im engen Kreise seiner Familie sondern mit ihm feierten 14000 Menschen einer dankbaren Gemeinde. Und es war wirklich ein Feiertag. Keine gezwungene Feierlichkeit, wo das Herz sonst kühl bleibt, es war ein Tag der edelsten Empfindungen, ein Tag ungezwungener Freuden. Wer konnte auch fernbleiben von dem seltenen Freudenfeste eines allgemein hochgeachteten Mannes, des populärsten alten Schulmeisters der ganzen Bacska? Sein Leben war nicht nur dem engen Kreise der Schule gewidmet, als Chormeister der apatiner „Da'arda“ kennt man ihn im ganzen Ungarnlande.

Tausende Verehrer seiner Person, strömten gegen die Mittagsstunde auf den geheiligten Platz seines langjährigen Wirkens — in die Kirche, wo durch Se. Hochwürden dem Herrn tit. Domherrn und Pfarrer Dr. Georg Steeß mit glänzender Assistenz die Einsegnung stattfand.

Kein Plätzchen des imposanten Gotteshauses war leer geblieben, und als das greise Paar begleitet von der ganzen Gemeinde-Vorstellung, Repräsentanz des Lehrkörpers von der Elementarschule, und die Geistlichkeit im Gotteshause erschien, erklangen die mächtigen Töne seiner so meisterhaft gehandhabten Orgel. Kein Auge blieb trocken, die edelsten Perlen glänzten in aller Augen. Es waren Freudenthränen. . . es waren unzählige Thränen 14000 dankbarer Einwohner Apatins, von deren jeder einzelne seinen kleinen Antheil am Feste ihres lieben alten Kantors nehmen wollte: Nach der Ertheilung des Segens richtete unser hochgelehrte Hr. Pfarrer an die Gefeierten

sich für unwiderstehlich, waren stolz auf ihre Stellung und ihren Namen.

Herr von Löper, ein sehr verständiger Mann, hatte mit seiner Tochter mehrfach Rücksprache genommen und ihr vorge schlagen, den unbekanntem Better zunächst einmal kennen zu lernen.

Ida hatte entrüstet ausgerufen, sie lasse sich nicht verkaufen.

„Aber Kind“ sagte ihr Vater ruhig, „ich will dich ja gar nicht zwingen. Die Aussicht auf ein so großes Vermögen ist indessen zu werthvoll — man kann den jungen Mann doch kennen lernen, ich habe Erkundigungen eingezogen, die vorzüglich lauten, er ist ein edler Charakter, geschickt und fleißig in seinem Beruf.“

„Aber Papa, ich will ihn nicht, ich liebe ihn nicht.“

Dabei blieb sie.

Im überspannten Köpfschen der unternehmungslustigen jungen Dame war die Liebe zu ihrem unskannten Korrespondenten unbewußt erwacht, sie sprachen sich gegenseitig immer wärmer und offener über die Unannehmlichkeiten der von ihnen verlangten Heirath aus und erwünschten die Erbtante.

„Denken Sie nur“, schrieb der junge Mann elegisch, „ich bin ganz in die Nähe des

Wohnorts der jungen Dame versetzt welche ich nach dem Testament der närrischen alten Dame heirathen soll, wenn ich nicht das Geld verlieren will, welches sie mir vermacht hat und das ist hart, denn ich bin ein armer Schluher, habe keinen Pfennig Vermögen und mein Gehalt ist vorläufig noch klein.“

„Sie Aermster“, erwiderte Ida theilnehmend, „aber mein Vater ist reich, weshalb soll ich da eine verhaßte Ehe schließen!“

Die gegenseitigen Klagen und Tröstungen nahmen einen immer wärmeren Ton an, endlich schrieb der junge Mann:

„Nun habe ich die mir bestimmte Braut gesehen, ein blondes, unscheinbares Kind, das kaum den Mund öffnete. Na, ich danke!“

Und die junge Dame erwiderte ihm:

„Niemand sah ich einen Herrn, der mir so mißfallen hat, wie dieser unreife Danon, den die Laune einer Despotin mir aufdrängen will.“

Beide Korrespondenten entwickelten ein besonders Talent, sich gegenseitig zu überreden in ihrer Verstimmung und Abneigung gegen die geplante Heirath.

Und dieser interessanten heimlichen Aussprache waren viele Wochen ins Land gegangen, Weihnachten war vorüber, der Carneval hatte

eine mit den schönsten und herrlichsten Gedanken gezierte inhaltvolle Ansprache, welche er mit einem kurzen ergreifenden Gebete für das alte Brautpaar geschlossen hatte.

Nach der kirchlichen Feierlichkeit wurde das greise Brautpaar durch 120 Personen u. z. die Gemeindevorstellung und der Lehrkörper corporativ, sämtliche Aemter, Corporationen, Genossenschaften durch Vertretungen, in die Milla'sche Lokalitäten begleitet, wo die zahlreich erschienenen Hochzeits Gäste eine überaus geschmackvoll gedeckte Tafel erwartete.

Gleich, der kirchlichen Feier, waren einzelne Momente dieses überaus gelungenen Festmahles herzergreifend.

Die Toaste Se. Hochw. Hr. Dr. Georg Steez, Hr. Josef Zellmann, Hr. Peter Raichl, Hr. Mészöly, Hr. J. Schiller, Hr. Adam Tomcsányi, alle auf das goldene Brautpaar: waren jeder, der Feierlichkeit überaus anpassende von hohen klassischem Werthe gelungene Trinksprüche. Den Höhepunkt des Festes erreichte der Gemeindevorsteher Hr. Josef Zellmann in einem zweiten Toast auf den Chormeister, in dem er im Namen der ganzen Gemeindevorstellung und der Repräsentanz die feierliche Erklärung abgab; das im eintretenden Falle der Arbeitsunfähigkeit die Apatiner Gemeinde es für ihre Pflicht erachtet, von einer anständigen Pension des geliebten Meisters Sorge zu tragen.

Endlose „Elsen“ Rufe folgten dem aus der Tiefe der Herzen gesprochenen Trinkspruches und es ist gewiss ein Gefühl der größten Genugthuung für den Notär ge-

wesen, den in Ehren ergrauten lieben „Meister“ in Thränen aufgelöst den Dank aussprechen zu hören für ein Versprechen, das er schon so lange und reichlich verdient hatte.

Das Bankett dauerte bis spät in die Nacht hinein, und war vom besten Animo begleitet, zu einem Festmahle geworden, wie ein Zweites in Apatin kaum noch abgehalten wurde.

Aufruf!

Sehr Geehrte Gemeinde-Genossen!

Die kulturelle Entwicklung des Feuerwesens nimmt täglich größere Dimensionen an und diese erfreuliche Thatsache ermutigt jeden einzelnen Feuerwehrmann, die Fortentwicklung des Feuerwesens zu fördern. Um der Feuerwehr aber im Allgemeinen nützen zu können, ist es unbedingt notwendig, dass dieselbe in maßgebende Kreise gebührend unterstützt werde, damit die soziale Wichtigkeit, die edle Tendenz, und man kann mit voller Ueberzeugung behaupten, die segensreiche Thätigkeit derselben allseits die wohlverdiente Anerkennung findet. Leider wollen es die Bewohner (Ehre den Ausnahmen) durchaus noch heute nicht die unumgängliche Nothwendigkeit der freiwilligen Feuerwehr, anerkennen. Man betrachtet die Bekämpfer des verheerenden Elementes als eine Löschmaschine, welche man nur im Nothfalle in Aktion setzt. Man soll es nicht vergessen, dass unsere Feuerwehr gerade durch freiwilligen Beitritt besteht und bestehen kann, und dass ohne moralische Unterstützung das Gewünschte unerreichbar ist, daher wäre es zu wünschen, wenn der freiwilligen Feuerwehr, seitens des v. t. Publikums mehr Sympathie und moralische so wie materielle Unterstützung entgegengebracht würde. Unsere Stadt ist schon längst auf dem Pfade des Fort-

schrittes; die Bewohner unserer Stadt sind sozusagen dazu berufen, die Feuerwehr in jeder Beziehung zu unterstützen, weil die Feuerwehr zum Schutze des Vermögens des Bürgers da steht. Die Feuerwehr kennt nur ein Prinzip und das ist: „Dem Nächsten zur Wehr!“ Und wenn schon die Mitglieder eines Vereines ihre Kräfte, ihre Gesundheit, ja oft ihr Leben opfern, um dem Mitbürger rettende Hand in der Gefahr zu bieten, so verdient doch das Korps, welchem diese Wackeren angehören, seitens des Publikums die ungetheilte Anerkennung, welche als Belohnung für die Uneigennützigkeit gelten würde. Dieser Anerkennung kann nur so gezollt werden, wenn unser Streben durch einen milden Beitrag unterstützt wird. Um den angestrebten Zweck zu erreichen und das Feuerlöschwesen unserer Stadt zu vervollkommen, zeichnet Euch sonach auf den herumgehenden Sammelbögen als wirkliche oder wer nicht persönlich beitreten kann oder will, als unterstützende Mitglieder unserer Feuerwehr!

Wir ersuchen im Kreise Eurer Bekannten, auch andere Mitglieder werben zu wollen, um dem Vereine ein ersprießliches Fortschreiten auf dem eingeschlagenen Pfade zu ermöglichen. Der Jahresbeitrag der unterstützenden Mitglieder ist wenigstens 4 Kronen. Beitrittserklärungen nimmt Franz Becker jun. Oberkommandant zu jeder Zeit entgegen.

Apatin, den 4. März 1900.

Für den Feuerwehr-Verein:

Matin Gurka jun. m. p. Franz Becker jun. m. p.
Schriftführer. Oberkommandant.

Außerordentliche Generalversammlung der I. Apatiner Selbsthilfs-Genossenschaft.

Viele, die anwesend waren, werden sich auf diese denkwürdige Sitzung noch lange Zeit zurück erinnern. Mit der größten Hochachtung aber werden sich alle Jene die durch unbegründete Verdächtigungen in eine unangenehme Situation gekommen sind, derjenigen Person gedenken, welche

begonnen und versprach äußerst animirt zu werden.

Ida, welche mit den Eltern die Gesellschaften besuchte, wurde, jung, schön und reich, überall gefeiert und würde sich gewiss ebenso gut, wie im vergangenen Jahre in diesem lustigen, flotten Treiben amüßirt haben, wenn nicht der geheimnißvolle Verkehr mit dem großen Unbekannten ihre Phantasie so vollständig beschäftigt hätte, dass alles Andere ihr dagegen blaß und farblos erschien. Gar zu gerne hätte sie einmal ihren Korrespondenten gesehen oder doch erfahren, wer er sei — aber das durfte sie ja nicht verlangen — er würde das Gleiche fordern und so viel Takt besaß Ida trotz ihres unbedachten Vorgehens doch, davor zurückzuschrecken.

Nun stand der Faschnachtsball vor der Thür Ida, völlig versunken in den eifrig geführten Briefwechsel, hatte keine Lust, denselben zu besuchen, aber die Eltern forderten ihre Theilnahme, denn auch der bewußte Better wurde dort erwartet.

Wenn die Eltern ihrer Tochter auch keinen Zwang anthun wollten, wünschten sie die geplante Verbindung doch, der junge Mann war in jeder Art eine gute Partie und es war

kaum richtig, ein so großes Vermögen einer Mädchenlaune zu opfern

Geld regiert nun einmal die Welt, deshalb war ihnen jede Gelegenheit erwünscht, wo sich die jungen Leute kennen lernen konnten, im fröhlichen Maskenscherz ist eine Annäherung leicht — vorläufig eilte die Sache ja nicht — aber sie ließ sich doch velleicht arrangiren!

Ida klagte indessen leidenschaftlich und erregt in ihrem Briefe, dass sie den Faschnachtsball verabscheue, weil der verhasste Better dort sein würde, sie begreife nicht, wie sich ein Mann um ein Mädchen kümmern könne, das man ihm auf dem Präsentirteller entgegentragen wolle, sie wenigstens würde solchen Mann verachten!

Prompt traf die Erwiderung ein, er theile vollkommen ihre Anschauung, da er aber ganz in der Nähe und auch eingeladen sei, würde er, nicht, wie erst beabsichtigt, absagen, sondern auf dem Ball erscheinen, sie könnten sich dann vielleicht kennen lernen, es handle sich nur um ein Erkennungszeichen!

Bei dieser unerwarteten Aussicht erglühete Ida vor Bangen und Erwartung — nur einen kurzen Augenblick zauberte sie in mädchenhafter Scheu, dann besiegte die Neugier, ihren räthselhaften Korrespondenten kennen zu lernen, alle Bedenken.

Sie überraschte ihre Mutter durch plötzlich erwachtes Interesse für ihr Kostüm zum Faschnachtsball und setzte es, trotz der Mahnungen ihrer Mutter, durch, die Weilschen und Primeln viel passender fand, als Gärtnermädchen mit rothen Nelken, zu erscheinen.

Rothe Nelken! Ida wußte allerdings nicht, was sie in der Blumensprache bedeuten, aber gleichviel — sie sind weithin sichtbar und leicht im größten Gedränge zu finden, so forderte sie ihren Korrespondenten auf, rothe Nelken zu tragen.

Der lachte vergnügt.

Der von so vielen klopfenden Mädchenherzen ersehute Ballabend erschien endlich, natürlich war es möglichst schlechtes Wetter, aber das störte die Freude der Jugend nicht: die jungen Damen ohne Schaden für ihre Toilette sicher im Ballsaale zu landen, ist Sache der Väter.

Als Herr von Löper mit seinen Damen erschien, hatte der Ball schon begonnen. Nicht, weit von der Eingangsthür stand ein Gärtner mit rothen Nelken im Knopfloch, und musterte die eintretenden Damen.

Die biedereren Herrschaften trugen Domino und Masken; es war Niemand zu erkennen.

Als Ida den schlanken Gärtner erblickte, erröthete sie bis unter die Haarpitzen, was

das allgemeine Verlangen, Ordnung bei einem allgemeinen Durcheinander, den Frieden der Mitglieder herzustellen, glänzend und über alle Erwartung, einlöste.

Hr. Josef Zellmann Notar unserer Gemeinde „musste“ den Präsidenten stuhl einnehmen, denn, von den überaus aufgeregten Gemüthern urtheilend wäre es kaum einem anderen dieser Genossenschaft gelungen, — Ruhe zu schaffen.

Wer vom Beginne der Sitzung das feine Taktgefühl, die strenge Einhaltung statutenmäßiger Verfügungen mit Aufmerksamkeit verfolgte: dem kann es nicht entgangen sein, daß der Vorsitzende Herr Notar durchdrungen von den edelsten Gefühlen eines Menschen, zu retten suchte was noch zu retten ist. Und es war auch keine geringe Arbeit die Verheerung eines ausgehungerten auf ein Opfer erbitterten Adlers abzuwenden. Der glänzende Sieg, den niemand sich träumen ließ, haben die Beamten in erster Reihe und die in ihrem Fundamente aufgerüttelte Genossenschaft in zweiter Reihe dem bewunderungswürdigen Taktgefühl und Einhaltung strenger Parteilosigkeit des Vorsitzenden Präsidenten zu verdanken.

Die denkwürdige Sitzung verlief übrigens in größter Ordnung, und können unsere geehrten Leser folgendes berichten:

Punkt 2 Uhr verständigte der Direktor der Genossenschaft Hr. Adam Grün die anwesenden 236 Mitglieder, daß 115 Aktionäre von der Direktion die Einberufung einer Generalversammlung verlangten, was in Anbetracht der bestehenden Gesetze und Vereinsstatuten durch öffentliche Kundmachung auch geschehen ist. Zur Leitung der heutigen Generalversammlung empfiehlt er den Gemeinde Notar: Hr. Josef Zellmann.

Nachdem der Vorschlag mit großer Begeisterung angenommen wurde, dankte der Vorsitzende für jenes Vertrauen, das sich in der inposantesten Weise durch seine nun erfolgte einstimmige Wahl kundgegeben hat. In einer ergreifenden Rede wurden die Anwesenden zur Ruhe gemahnt und besonders darauf aufmerksam gemacht; daß

persönliche Zwistigkeiten während der Berathung den Ernst der Sitzung nicht störe.

Nachdem noch konstatiert wurde; daß die Generalversammlung beschlußfähig ist, eröffnete Vorsitzender die Generalversammlung mit dem Ansuchen; zur Führung des Protokolls den Anwesenden Buchhalter Hr. Peter Fernbach zu betrauen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Nach Verlesung der Zuschrift an die Direktion wurden die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Direktion und der des H. Franz Becker durch eine, in jeder Beziehung korrekten und den Statuten, sowie den bestehenden Gesetzen in allem entsprechender Aufklärung des Vorsitzenden gänzlich beseitigt, sonach einstimmig angenommen: daß die außerordentliche Generalversammlung abgehalten werde.

Die Forderungen, welche in 7 Punkte zusammengefaßt der Direktion übergeben wurden, sind folgende:

1. Wahl eines Präses und Schriftführers für die Dauer der Versammlung.

Gewählt wurde einstimmig: Herr Josef Zellmann.

2. Ausweis über den Regie-Conto, so auch über die im Verlust-Conto gebuchten Intabulations-Spesen.

Der Regie-Conto des Institutes war im Jahre 1899 laut Ausweis fl. 921.38, welche Summe diese Höhe erreichte, da auch das Honorar resp. die Kanzlei-Spesen des Anwaltes, nach Abfindung der Direktions-Mitglieder mit fl. 80. — und die durch den Vereins-Kassier bezahlten Intabulations-Spesen mit fl. 588.87 darinnen enthalten sind.

Nach Abrechnung obiger beiden Summen verbleibt noch für das Vereins-Institut die Summe von fl. 252.51 an verschiedenen Auslagen. (Siehe Ausweis 1899 in der Ausgabe.)

Obige fl. 588.87 durch das Institut bezahlten Intabulations-Spesen sind den Mitgliedern auch ihre Folien zu Lasten geschrieben und müssen von denselben mit den darauf entfallenden Zinsen an das Institut wieder zurück bezahlt werden.

Zur leichteren Uebersicht sind die Intabulationen namentlich ausgezogen, damit dieselben leichter zur Zahlung aufgefordert werden können.

Von diesen Obigen fl. 588.87 sind auch bereits im heurigen Jahre in der 7 Woche schon fl. 355.60 bezahlt worden, so auch die darauf entfallenden Zinsen von fl. 11.36.

Die im Verlust-Conto gebuchten fl. 183.85 sind jene Beträge, welche im Jahre 1899 vom 1898-er Jahre eingegangen sind, da dieselben in dem Ausweise von 1898 als Guthaben gebucht waren, resp. noch nicht bezahlt, hingegen im 1899 eingekommen sind, folglich auch wieder in Ausgang gestellt werden müssen resp. in Abrechnung gebracht werden muß, da von den Parteien im laufenden 1899-er Jahre fl. 163.33 Intabulation ausbezahlt, so auch die vom Jahre 1898 gutgehabten Steuer-Vorzahlung mit fl. 30.52 laut Steuerbuch von 1898 somit Abschreibung fl. 183.85. (Siehe Ausweis 1898. Activa fl. 163.33
" 20.52
fl. 183.85)

3. Ausweis über die Intabulations-Guthaben in der Activa von 1899 mit fl. 640.33.

Die im Vermögens-Ausweis laut Activa von 1899. ausgewiesenen fl. 540.33 hat der Verein noch von 3 Jahren in Einzel-Posten-Gut; das heißt; von den Intabulierten Mitgliedern sind noch 1 vom 1897-er, 3 vom 1898-er ihre Intabulationen im Rückstande vom Jahre 1899 sind aber 13 Mitglieder Intabuliert worden, somit stellt sich das Guthaben des Vereines mit Schluß 1899 wie folgt:

Im Rückstande 2 Mitglieder	
von 1897 mit	fl. 16.70
Im Rückstande 3 Mitglieder	
von 1898 mit	fl. 34.76 u.
Die Intabulation von 13. Mitg.	
1899	fl. 588.87

Die Activa mit Ende 1899 von fl. 640.33.

Von diesen in der Activa vorkommenden Beiträgen wurden aber wie im 2. Punkte gesagt wurde, schon in der 7 Wochen 1900 rückbezahlt fl. 355.60, folglich bleiben noch zur Eintassierung fl. 284.73, welche Summe laut Beschluß der Direktion vom 10. Febr. 1900 nach nochmaliger Mahnung, durch den Verein eventuell die Rückständigen dem Vereins-Anwalte zur Eintassierung zu übergeben sind.

glücklicher Weise Niemand bemerkte, Frau von Löper warf nur einen erstaunten Blick auf den Gärtner, dessen Kostüm merkwürdig mit dem ihrer Tochter harmonirte und zwar so vollständig, daß es Aufsehen erregen mußte, was sie peinlich berührte, aber nicht die leiseste Ahnung des wirklichen Sachverhaltes stieg in ihr auf, wie hätte ihr sorgsam behütetes Töchterlein denn Gelegenheit, finden können, Jemand in die Geheimnisse ihres Ballkostüms einweihen zu können! Undenkbar!

Indessen folgte der junge Gärtner Jda in einiger Entfernung, als der nächste Tanz begann holte er sie und sie walzten fröhlich zusammen, dann aber sagte er mit merkwürdig melodischer Stimme:

„Lassen Sie uns in den Nebenraum treten, hier ist es zum Ersticken heiß.“

Jda warf einen Blick zurück, konnte ihre Eltern aber nicht entdecken und folgte ihm willig.

In einer lauschigen Ecke plauderten sie harmlos und vergnügt, sehr befriedigt von der persönlichen Bekanntschaft, dachten nur mit Schrecken daran, daß die beiden gefährlichsten Persönlichkeiten zweifellos in der vorüberwogenden Menschenfluth auf sie warteten, denen auszuwei-

chen ihr einziges Bestreben war, es war zu schön ohne sie.

Unterdessen hatte Jda's Vater vergeblich nach dem bewußten Better gesucht, freilich war das Finden im Maskengewand schwierig, aber auch seine Tochter schien verschwunden.

Endlich entdeckte er sie fröhlich plaudernd an der Seite des räthselhaften Gärtners, der genau so ausah, als gehörte er zu ihr.

Wer war nur dieser Mensch? fragte sich Herr von Löper recht verstimmt.

„Komme, Kind“, sagte er dann, ihren Arm in den seinigen legend.

Der junge Gärtner erhob sich gleichfalls. „Ich erlaube mir das gnädige Fräulein zum Rotillon und Abendessen zu engagiren“, sagte er höflich.

Herr von Löper blickte überrascht auf, die Stimme kam ihm so bekannt vor, aber er konnte sich im Augenblick nicht entsinnen, wo und wann er dieselbe gehört hatte und verneigte sich stumm.

„Wer ist der junge Mann?“ fragte er seine Tochter im Weitergehen.

„Ich weiß nicht, wie er heißt“, antwortete diese der Wahrheit gemäß.

„So so“, erwiderte der Vater, „das genau zu dir passende Maskenkostüm ist nur zu auf-

fallend. Ich habe 4 Plätze zum Souper belegt für uns und den Better, den man nach der Demaskierung schon finden wird.“

„Ach Papa, den abscheulichen Menschen hast du eingeladen?“

„Du möchtest wohl lieber deinen Gärtner?“ neckte der Vater.

Hier kam ihnen Frau von Löper in einiger Erregung entgegen.

„Sage nur, Jda“, rief sie erstaunt, „war ist der junge Gärtner, welcher ununterbrochen an deiner Seite klieb, es ist allgemein aufgefalten, was mir sehr peinlich ist.“

„Oh Mama, ich kenne den Menschen ja gar nicht.“

„Woher denn diese Uebereinstimmung der Kostüme, die rothen Nelken?“

„Ich weiß es nicht.“

„Bleibe nur jetzt bei uns, Kind, ich wünsche nicht, daß meine Tochter zum Ballgespräch wird.“

Jda folgte gehorsam, wußte sie doch, der Gärtner würde sie nicht im Stich lassen.

Richtig — schon zum nächsten Tanze holte er sie wieder, sehr zum Verdruss der Eltern, die jungen Leute einigten sich darüber, die interessante Korrespondenz in alter Weise fortzuführen, das süße Geheimniß sollte ihnen bleiben.

Jda war kaum zu ihren Eltern zurückgekehrt, als ein Trompetenstoß das Zeichen zur Demaskierung gab.

4 Bericht über die Gehalte des Anwaltes, Schriftführers und Hilfs-Cassiers.

Ueber das Honorar, resp. für die Kanzlei-Spesen des Anwaltes wurde schon vor 18 Jahren laut Beschluß-Buch dem Anwalte, sowie in allen derartigen Instituten, für alle, im Interesse des Institutes geleisteten Kanzleiarbeiten laut Abfindung der Direktions-Mitglieder eine gewisse Summe gutgeheißen, da der Anwalt in allen gerichtlichen Angelegenheiten das Institut zu vertreten hat für diese Arbeit wurde seinerzeit dem Anwalte fl. 100 pro Jahr gutgeschrieben, da aber im laufenden Zieljahr der Verein etwas weniger Mitglieder hat, so auch das Grundbuch hier ist, so wurde für diesen Zillus bloß fl. 80. Für dessen Kanzlei-Spesen durch die Direktions-Mitglieder am 14. Jänner 1897 gutgeheißen.

Auch der Gehalt des Schriftführers wurde am obigen datum mit fl. 50 pro Jahr festgesetzt, da die Arbeit desselben sich immer mehr und mehr ausdehnt, so zwar, daß beinahe jede Woche Anfragen von der Szegediener Handels-Kammer oder von dem Statistischen Bureau in Budapest beantwortet mit ausführlichen Berichten zu übersenden sind.

Bei beiden obigen Beschlüssen von Punkt 4. waren die nachfolgende Directions-Mitglieder laut Beschluß-Buch Anwesend:

1. Fernbach Josef, 2. Hitzbauf Simeon, 3. Gafz Josef, Zimmermann, 4. Karacsonyi Michael Firmant, 5. Lorch Ferdinand Firmant, 6. Apfal Franz, 7. Schuster Jakob, 8. Illig Ignaz, 9. Wald Josef, 10. Fernbach Johann, 11. Haudek Johann, 12. Popovits Johann, 13. Rotheiß Franz, 14. Flamm Franz alt, 15. Aman Michael, 16. Groß Michael, 17. Szayer Anton alt, 18. Ganz Konrad, somit 18 Mitglieder. Autentifiziert wurde das Protokoll durch die Mitglieder Rotheiß Franz und Flamm Franz alt.

Der Gehalt des Hilfs-Cassiers wurde aber erst am 20. Jänner 1900. mit fl. 20, pro Monat festgesetzt, da derselbe auch die Verantwortung bei eventuellen Verlusten an der Cassa zu tragen hat, somit ein Cassier ohne Gehalt Verantwortung nicht übernehmen wird noch kann. Der Gehalt desselben stellt sich pro einzahlungstag nach obiger Summe fl. 1.25.

Bei obigen Beschlüssen waren die Directions-Mitglieder anwesend: 1. Trillmann Anton alt, 2. Moser Josef, 3. Schäffer Mathias, 4. Mi-

halz Josef, 5. Krümmner Johann, 6. Hermansdorf Anton, Zimmermann, 7. Samegal Anton, 8. Schönhöffer Johann, 9. Tolla Sebastian, 10. Lohner Jakob jun., 11. Grüner Albert, 12. Lorch Ferdinand, 13. Speiser Adam, 14. Speiser Josef, 15. Gafz Anton, Müller, 16. Schreiber Franz, 17. Ruderich mit Nikolaus, 18. Schaudt Peter jun., 19. Buschbacher Johann, 20. Schwendt Martin, 21. Hermann Simeon, 22. Michels Johann Firmant Speiser Adam und Michels Johann haben auch das Protokoll authentifiziert.

5. Aufklärung über Verweigerung betreffend Zustellung der Post an das Institut.

Da unsere Beglaubigte Abschrift vom Hrn. königl. Notar noch mit der Unterschrift des verstorbenen Direktors und mit den Firmanten versehen ist, somit die Schrift keine Gültigkeit hat, wurde schon im vergangenen Sommer das hiesige löbliche Postamt ersucht, bis zur Jahres-Generalversammlung zu warten, wo sodann die Umschreibung resp. die Eintragung des derzeitigen Direktors Adam Grün mit den Firmanten in das Handels-Register eingetragen wird, welche Schrift dann auf dem hiesigen Postamt deponiert wird, leider nahm das hiesige löbl. Postamt diese Antwort auf ihr Ansuchen nicht zur Kenntnis, was wieder nicht die Schuld des Institutes war.

Dieser Fehler wird aber jetzt gehoben werden, bei dem, daß wir von keiner Seite mit Andre Institut in Verbindung stehen.

6. Etwasige Anträge.

Sämtlichen Berichte wurden durch die Generalversammlung einstimmig angenommen. So sind durch den Präses Herrn Josef Zellmann die weitreichenden unheilvollen Folgen in der frivolisten Weise heraufbeschworenen Affaire beseitigt. Die ganze Angelegenheit hatte übrigens den Eindruck einer wahrhaft kläglichen haltlosen Verlegenheit, die um so schärfer hervortrat je weniger man sonst dem Herrn Vertreter der 7 Punkte einen Mangel an radwägen Virtuosität nachzulagen im Stande ist. Es hat aber eben alles seine Grenzen und hier bewahrheitete sich wieder einmal die Regel daß man mit blinden Geschloß keine Späßen schießen kann.

II.

Vöröskeresztes bál.

Abból a buzgó sáradozásból, melyet a Magyar Szent Korona Országai Vörös kereszt egyletének apatini vezetősége tanusított, már előzőleg következtetni lehetett, hogy a folyó hó 3.-án rendezett, tánczszal egybekötött műkedvelői előadás és hangverseny jól fog sikerülni. És valóban a siker teljes volt. Az Andrész-féle vendéglő szépen díszített nagyterme a zsúfolásig meg volt tömve néző közönséggel, amely örvendve sietett az ifju egylet első nyilvános szereplését megtekinteni.

Az előadás menete a következő volt:

1.) Vonós négyes. Előadta: Prohászka József úr, Schäffer Jakab úr, Dr. Longauer Lajos úr és Pukács Gyula úr. A hangversenyzők mind kipróbált zenészek, melyet most, ez alkalommal is bebizonyítottak. Az összhang teljes volt. Maga a zeneszám precíz és kifogástalan. Orkászertű tapsot kaptak jutalmul.

2.) A minister előszobájában. Dramolety felvonásban Hahn Reszótól. A darab főszerepét az egylet jegyzője Rózsa Dezső úr játszotta páratlan alakítással, mely csodálatba ejtette az egész közönséget. Nagy moraj — mely egynéhány percig zúgott a teremben — követte belépését. És mikor »Knabe Farkas Jeremiás« nehéz szerepében beszélni kezdett! A közönség sirt és az előadás végén valósággal tombolt. Ily alakítás, ily szép játék valóban ritkaság! A többi szereplő is fényesen megoldotta feladatát. Dianovszky Vilmos úr, a minister szerepében, Horn Ádám úr, mint komornok kitünő maskzával és Balás Leona kisasszony a nevelőnő szerepében aratott fényes diadalt. Ez úrhölgynek annyival nehezebb a feladata, mert szerepének alaphangja inkább tragikus s ez tudvalevőleg egyik legnehezebb színpadi szakma.

„So, nun werde ich den Better suchen“, sagte Herr von Löper, behaglich seine Maske abnehmend.

„Wußt denn dieser Mensch mir noch das Ballvergnügen stören, Mama?“ fragte Ida verdrossen.

„Kind, er ist ein Verwandter und hier fremd, da muß man sich doch um ihn kümmern.“

Herr von Löper lehnte zurück.

„Der Better ist nicht zu finden, ist vielleicht gar nicht anwesend.“

„Dann kann ja der Gärtner mit uns speisen, rief Ida fröhlich.“

Dieser kam eben, seine Dame zu holen, aber er stockte plötzlich.

Grenzenlose Ueberraschung malte sich in seinen Zügen.

Da stand Onkel Löper mit seinen Damen und das junge Mädchen — undenkbar — sollte das seine bestimmte Braut sein?

Aber auch die Löper'sche Familie hatte den Nahenden erkannt, freudig überrascht trat ihm Ida's Vater entgegen, diese selbst, sprachlos vor Ueberraschung und Verlegenheit, trat einen Schritt zurück.

„Na — also Sie sind es“, sagte Herr von Löper, „haben sich hinter unserm Rücken mit der Ida verständigt? Das ist eigentlich verboten.“

„Bitte um Entschuldigung“ rang es sich endlich von den Lippen des Ueberraschten, „ich wußte nicht.“

Er schwieg betreten.

Frau von Löper wandte sich zu Ida.

„Kind, was heißt das?“

„Ida aber hatte sich inzwischen gefast, ihre Augen blitzen schalkhaft. Mit der Frauen eigener Schnelligkeit, sich in unerwartete Lagen zu finden, sagte sie:

„Sympathie der Seelen, Mama.“

„Ojo“, rief Herr von Löper, „die muß sehr plötzlich entstanden sein, denn noch vor 10 Minuten wolltest Du von dem abscheulichen Better nichts wissen.“

„Oh Papa“, rief sie vorwurfsvoll, „ein Mißverständnis.“

„Ja, vorläufig, Kinder, zum Essen. Konrad, führen Sie die Gärtnerin.“

Damit schritt Herr von Löper mit seiner Frau voran.

Konrad trat zu Ida, auch seine Augen bligten jetzt schalkhaft.

„Wollen Sie mit dem unausstehlichen Dandy zufrieden sein?“

„Gewiß, wenn Sie das blöde, unscheinbare Kind, das den Mund nicht aufmachen kann, führen wollen.“

Die Eltern standen überrascht still.

„Was sind das für zarte Ausdrücke? Jedenfalls lassen sie auf längere Bekanntschaft schließen, wie ist das möglich?“ fragte Frau von Löper erschrocken.

„Sympathie der Seelen“, lachte Herr von Löper.

„So ein Unsinn“, entgegnete seine Gemahlin unruhig.

Bei Tische stockte die Unterhaltung anfangs, eine eigenthümliche Befangenheit befiel die vier Personen, es galt Aufklärung des fremdlichen Vorganges, aber Niemand mochte anfangen, oder fragen.

Erst der perlende Champagner löste die Zungen, Heiterkeit kehrte allmählig zurück, denn im Grunde waren ja alle zufrieden damit, daß Konrad und Ida im besten Einvernehmen waren.

Ersterer erhob sich denn auch feierlich und bat die Eltern in aller Form um die Hand ihres Töchterchens, die ihm gern gewährt wurde und fröhlich klangen die Gläser auf das Wohl der Verlobten.

Nachdem sie so ins richtige Jahresswasser gelangt waren und besonders die jungen Leute befreit von dem Alp, der sie so lange gedrückt hatte, recht lustig wurden, übernahm es Konrad, mit Bewilligung seiner Braut, den Eltern den genialen Streich der unternehmungslustigen Dame mitzutheilen, der ihr so hübsche Abwechslung gewährte und die widerstrebenden Herzen zu einander zog. Frau von Löper sank entsetzt in ihren Sessel zurück — das sie nie gedacht, ihre Tochter eine emancipirte junge Dame. Sie war unsterblich blamiert!

Herr von Löper lachte.

„Ohne diesen genialen Streich wären wir lange nicht so vergnügt, nicht wahr, Kinder und Du, Mutterchen, auch, na beruhige Dich nur. Frisch auf, füllt die Gläser. Ein Hoch dem glücklichen Brautpaar.“

3.) Magyar népdalok, czimbalmon előadta: Dr. Mészöly Istvánné úrasszony. Rendkívül ügyesen kezelte a veróket a művésznő. Szünni nem akaró tapsvihár tört ki játéka után, a melyre kénytelen volt ismét néhány dalt előadni.

4.) Tábori kórházban. Mrs. Lacoste költeménye, Radó Antal fordításában, szavalta Langer Anna kisasszony. A gyönyörű alkalmi költeményt a szavaló teljesen átérzve, diletánstól ritkán várható ügyességgel interpretálta. Nagy taps követte szavaltatát.

5.) Vonós-négyes. Előadták az első pontban megnevezett szereplők, ugyan olyan sikerrel, mint először. Végre befejezésül ismét egy szindarabot adtak elő:

„Az öreg ügyvéd nagy sikere.” Eredeti vígjáték egy felvonásban Muray Károlytól. Ujra az a sima menet, fényes rendezés és ügyes előadás jellemezte a vígjátékot. Rózsa Dezső úr, Kovács András ügyvéd hosszú szerepében ismét excellált. Komikus, természetű mozdulataival számtalanszor megnevettette a közönséget. A sikert fokozták a többi szereplők is. Névszerint: Dr. Mészöly István úr, Rátay Micsike kisasszony, Balás Melánia kisasszony és Simonffy Gyula úr. Különösen kiemeljük a két műkedvelő úrhölgy nagy otthonosságát, melyvel meglehetősen nehéz szerepeikben mozogtak mindvégig a színen. Igen sokszor megtapsolták őket. Végre megemlítjük, hogy a sugót, Kopp Ödön urat a műkedvelők megdicsérték, a közönség pedig megtapsolta.

E szép sikerű előadás után az ifjúság tánczra perdült és tánczolt, tánczolt, míg csak a hajnal fényes sugaraival be nem ragyogta a szenedélytől kipirult orcákat.

Az estnek kielégítő anyagi sikere is volt. Körülbelül 300 korona volt a bevétel.

Reméljük, hogy többször lesz alkalmunk az egyület működésében ily örömmel üdvözölni.

Nyilatkozat.

Kedves kötelességet teljesíték, midőn a magyar szent korona országai vörös-kereszt együletének apatini fiókja által folyó hó 3.-án rendezett mulatság minél fényesebb sikere érdekében kifejtett buzgó és fáradhatlan tevékenységért, ezuton is őszinte köszönetemet fejezem ki, első sorban a tisztelt választmányi tagoknak, azután pedig az igen tisztelt közreműködő urhölgyeknek és uraknak, kik szives készségeik által lehetővé tették azt, hogy együletünk első nyilvános debutje méltó legyen a nemes és nagy czélokhoz, melyeknek szolgálatában állunk.

Végül fogadja köszönetemet a nagy közönség, mely ez alkalommal is megmutatta, hogy Apatinban tudnak valami idealisabbért is lelkesedni, nem csupán a — kenyérért.

Apatin 1900. évi márczius hó 7.-én.

Decleva Béla.

kir. jbiró. egyl. elnök.

H I R E K.

— **Egyházmegyei hírek.** Thum Adolff ny. espres plébános életének 66., papságának 43. évében f. é. február 27.-én Zomborban elhunyt. — Székely Gyula Fajszeről Baracsára, Majtényi Gyula Baracsáról Fajszra, Páv Ferencz Hegyesről Miskére, Eördögh Elemér Miskéről Hegyesre kápláni minőségben áthelyeztettek. Twirst Gyula keczeli káplán nevét belügyministeri engedéllyel „Aczélra változtatta.”

— **Felülfizetések.** A folyó hó 3.-án megtartott voröskereszt együleti bál alkalmával felülfizettek a következők: Neuser Armin úr 1 kor 60 fill; Neuhaus Antal úr 80 fillér; Boksa G. úr és neje 3 kor. 20 fillér; Decleva Béla úr 80 fillér; Rosner Emil úr 2 kor; Györki Károly úr 40 fillér; Fauszt János úr 1 kor. 20 fillér; N. N. úr 40 fillér; N. N. úr 80 fillér; N. N. úr 40 fillér; Marsch Károlyné úrnő 40 fillér; Ábrahám Hugó úr 1 kor 60 fillér; ifj. Mayer Jánosné úrnő 4 kor; ifj. Mayer János úr 4 kor; Mayer ügyvéd úr Zombor 2 kor. 80 fillér; Dr. Bruck Mór úr 2 kor 80 fillér; id. Mayer Jánosné úrnő 4 kor; Speiser Ferencz úr 2 kor; Eckert Rezső úr 40 fillér; Áldori Mór 5 kor; N. N. úr 20 fillér; Szavadill József úr 80 fillér; Bácskay Béla úr 80 fillér; N. N. úr 40 fillér. N. N. 40 fillér; N. N. 40 fillér; Weindl József úr 6 kor. 80 fillér; Dombovits Dávid úr 3 kor. 20 fillér; Deák Zsigmond úr 8 kor. 40 fillér; Dr. Zsubory József úr 1 kor. 20 fillér; Bácskay Antal úr 80 fillér; Trauer Gyula úr 80 fillér; Dombovics Ignác úr 80 fillér; Dr. Gráber Lajos úr 40 fillér; Dr. Neumann Ignác úr 40 fillér; Russ Dénes úr 40 fillér; Rubin Andor úr 3 kor. 20 fillér; Alföldi Géza úr 1 kor. 60 fillér; N. N. úr 40 fillér; Kálmán Gyula úr 40 fillér; Leovits József 40 fillér; Ábrahám Sándor úr 2 kor. 40 fillér; Szauder Miklós úr 2 kor. 40 fillér; Jellmann József úr 4 kor; Géczy Flóris úr 40 fillér; N. N. úr 40 fillér; König Benedek úr 2 kor. 40 fillér; N. N. úr 2 kor. Fogadják a nemesszivú adakozók ezen az úton is az elnökség hazafias köszönetét.

— **Hajozás.** A magyar Folyam és Tengerhajozási Részvénytársaság igazgatósága közhírré teszi, hogy a helyi hajójáratokat Baja és Apatin között f. é. márczius 3.-án a következő menetrend szerint indítja meg:

A felfelé menetben.

indulás Apatinból reggel 3 óra 50 perc.
indulás Mohácsról reggel 8 óra 05 perc.
érkezés Bajára délelőt 10 óra 15 perc.

A lefelé menetben.

indulás Bajáról délután 1 órakor.
indulás Mohácsról délután 3 órakor 20 perc.
érkezés Apatinba este 6 órakor 20 perc.
A gőzös csütörtök kivételével naponként közlekedik.

Localneugkeiten.

* **General-Versammlung.** Der Rath. Gesellen-Verein hält seine diesjährige General-Versammlung am 11. d. M. Nachmittag um halb 4 Uhr ab. Es werden alle unterstützungs- und reg. Mitglieder zu dieser auch auf diesem Wege höflichst eingeladen. Der Vorstand.

* **Postalisches.** Das Publikum wird behufs Vermeidung von Mißverständnissen wiederholt auf den neuen Frankatur-Tarif, beziehungsweise auf folgende Bestimmungen desselben aufmerksam gemacht. Das Porto für einfache Briefe nach dem Auslande beträgt statt der

bisherigen 10 Kreuzer — 20 Heller jetzt 25 Heller, mit Ausnahme der nach Deutschland, Serbien, Montenegro, Oesterreich, Bosnien und der Herzegovina gehenden offenen Kartenbriefe sind statt der bisherigen Frankatur von 4 Hellern mit 5 Hellern zu frankiren nach anderen, als nach den bezeichneten Ländern bestimmte Karten kosten 10 Heller Porto. Die Rekommandationsgebühr für sämtliche Briefe — mit Ausnahme der lokalen — beträgt von nun ab statt der bisherigen 10 Kreuzer — 20 Heller jetzt 25 Heller.

* **Pensionirung.** Michael Weiß der gewesene Pfarrer unserer kath. Gemeinde und derzeitiger Pfarrer in Gyulafalva wurde auf eigenes Ansuchen vom 25. März l. J. angefangen in den Ruhestand gesetzt.

* **Rekrutirung.** Unsere Apatiner stellungspflichtige Jugend wurde am 7-ten und 8-ten März in allen drei Altersklassen affentirt, und wurden Tauglich gesprochen bei der I. Classe 110, bei der II. 11, bei die III. 07 Personen, Freiw. 1. Zusammen 129 Personen.

Tagesneugkeiten.

Folgende Zeilen sind uns aus Prigl-Szt.-Jvan zugekommen.

— **Ernennung.** Seine Excellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat den Gemeinde-Notar Herrn Adolf Rauchenberger zum Präses der Schulverwaltung an der Staatschule der Prig.-Szt.-Jvan-Apatiner Kolonien ernannt. Meines dafürhaltens konnte keine geeignetere Person mit der Führung der Schulan gelegenheit betraut werden; denn der genannte Herr, als gewesener und bewährter Schulmann wird zweifellos die Angelegenheiten der dortigen Staatschule derart ordnen, daß diese Anstalt zu einer der vorzüglichsten in der Umgebung gezählt werden wird, was um so sicherer gehofft werden kann, da bekanntlich der Staat an seine Schulen nur vorzügliche Lehrkräfte anstellt und die Staatschulen auf eigene Kosten mit all den Lehrmitteln ausstattet, welche zur Belebung des Unterrichts, zur Erläuterung des Lehrstoffes und zur leichteren Auffassung des Gegenstandes erforderlich sind. Wir gratuliren dem Herrn Präses zu dieser beehrenden Ernennung, und wünschen ihm die besten Erfolge. Zugleich werde ich es mir zur Aufgabe stellen, den Verlauf dieser Angelegenheit zu beobachten und mit der Erlaubnis der geehrten Redaktion hierüber feinerzeit zu referiren.

Ein Schulfreund.

T o d t e n l i s t e

Josef Szauder 2 Monate alt. — Theresia Wagner 3 Jahre alt. — Wtw. Frau Michael Horn 52 Jahre alt. — Katharina Burg 21 Jahre alt. — Josef P. trovits 6 Monate alt. — Frau Johann Simon 84 Jahre alt. — Frau Anton Brandt 47 Jahre alt. — Rosalia Schieber 1½ Jahre alt. — Anton Klemm 22 Jahre alt. — Elisabetha F. kete 10 Monate alt.



W o c h e n b e r i c h t

von den Fischpreisen am 9. März 1900. Berichtet von der Großhandlung:
Gebrüder Szál Apatin.

100 Kilogr.

100 Kilogr.

I.) Frische Fische.	K r o n e n			K r o n e n	
	v o n	b i s		v o n	b i s
Größere grobe Karpfen	130	150	Brachsen	70	90
Grobe Karpfen	120	130	Bratfisch	70	90
Größere mittel Karpfen	90	110	Stiel	240	260
Mittel Karpfen	90	100	Dic oder Stör	—	—
Kleinere Mittel Karpfen	80	90	Gausen	—	—
Kleine Karpfen	—	—	Kleine Gattungen gemischt	20	30
Größere grobe Hechten	120	140	II.) Salz-Fische.		
Grobe Hechten	90	100	Hochprima Refeka	32	36
Mittel Hechten	70	90	Prima Refeka	32	36
Kleine Hechten	—	—	Gemischte Refeka	32	36
Große Schleien	—	—	Karpfen Lopar	—	—
Mittel Schleien	—	—	Hecht Lopar	—	—
Kleine Schleien	—	—	Weißer Lopar	—	—
Große Fogas Schiel	240	260	Gemischte Lopar	52	—
Fogas Schiel	200	240	Karpfen Draganac	—	—
Mittel Schiel	100	120	Gemischte Draganac	—	—
Kleine Schiel	80	90	III.) Fischthran		
Haar- oder große Schaiden	120	140	P r e i s		
Grobe Schaiden	140	160	Kronen	Heller	
Mittel Schaiden	90	100	—	70	
Kleine Schaiden	—	—	15	—	

Ungarische Paprikafisch-Conserven

	Dosengröße	Nummer	Preis per Dose		Für Wiederverkäufer 20% Rabatt.
			Kronen	Heller	
Mittlere Gattungen mit grünen Biqueten	0-60 Kilo	6/2	1	20	
	0-40 "	4/2	—	90	
	0-13 "	1/2	—	50	
Kleinere Gattung mit weißen Bignetten	0-80 Kilo	8/3	1	—	
	0-60 "	6/3	—	80	
	0-40 "	4/3	—	60	
	0-13 "	1/3	—	36	

Die Preise verstehen sich ab Bahn Prgl.-Szt.-Zvan gegen Angabe, Nachnahme. — Fang und Zufuhr sehr schlecht, Vorrath gering, in Folge dessen die Preise fest bleiben dürften.

H I R D E T É S E K.

Zahl: 596
Grundb. 1900.

Feilbietungs-Edict.

Von königl. Bezirksgerichte in Vinkovci wird hiemit bekannt gegeben, es sei über Ansuchen der I. Vinkovcer Creditbank mittels Bescheides von 3. November 1899. Z. 3132 wegen Schuldiger 25957 fl. 40 kr, die Feilbietung der Realitäten des Schuldners **Joco Nastić** aus Vinkovci, eingetragen in der Grundbuchs-Einlage Nr.

761 und 627 der Steuergemeinde Vinkovci im Schätzwerthe von 800 fl. und 1400 fl., ferner die parzellente Feilbietung der Realitäten Grundbuchs-Einlage Nr. 347 der nämlichen Steuergemeinde, weiters die Feilbietung der Realitäten Grundbuchs-Einlage Nr. 246, 264 und 265 der Steuergemeinde Rakovci (Slavonien Bezirk Vinkovci) im Schätzwerthe von 60 fl., resp. 15 fl. resp: 65 fl. bewilligt und die Vornahme für den 2. 3. April beim Gerichte und für den 4. April im Gemeindeamte zu Andrijasevci angeordnet worden.

Die Realitäten der Einlage Nr. 347 der Steuergemeinde Vinkovci bestehend aus einem Hause mit Hofstelle und Garten im Schätzwerthe von 2157 fl., ferner aus einem Hause mit Hofstelle im Schätzwerthe von 5000 fl. ebensolchem Schätzwerte von 2137 fl., weiters ebensolchem sammt dazu gehörigen Ackergründen im Schätzwerthe von 2300 fl. schließlich aus mehreren Wiesenparzellen im Schätzwerthe von 1010 fl. und zweien Ackerparzellen im Schätzwerthe von 350 fl. und werden dem Meistbietenden auch unter dem Schätzwerthe hintangegeben.

An Caution sind 10 Prozent vom Schätzwert, der Kaufpreis aber in drei Raten innerhalb 6. Monate zu erlegen

Alles Nähere beim unterfertigten königl. Bezirksgerichte einzusehen.

Königl. Bezirksgericht Binkovec, den 28. Februar 1900.

Königl. Bezirksrichter
Eugen Birra.

715. szám.
1900.

Versenyárgyalási hirdetmény.

Földmivelségi m. kir. miniszter ur öngyméltósága f. évi február hó 23-án 6274. szám alatt az apatinvidéki telepítvényen f. évben 75 (hetvenöt) ház felépítését elrendelvén, az ezen házaknál szükséges **asztalos, lakatos, üveges és mázoló munkák** biztosítása czéljából a zombori m. kir. államépítészeti hivatalnál folyó évi márczius hó 22-én délelőtt 10 órakor zárt ajánlati versenyárgyalás fog tartani.

Versenyezni óhajtók felhivatnak, hogy fentebbi munkalát végrehajtásának elvállalására vonatkozó zárt ajánlataikat az általános építési feltételek 5. §-a szerint általuk kitöltött ajánlati költségvetéssel együtt a kitűzött nap d. e. 9 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Az ajánlathoz az általános feltételekben előirt, az ajánlati költségvetés végösszege 5%-ának megfelelő bánatpénznek az állampénztárnál (adóhivatalok, vámhivatalok, sóhivatalok stb.) történt letételét igazoló pénztári nyugta csatolandó. (A bánatpénz készpénzben nem csatolható.)

Ajánlat nemcsak az összes házakra, hanem egy vagy több házra is elfogadtatik.

A szóban forgó munkára vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett hivatalnál a rendes hivatalos órákban megtekinthetők.

Az ajánlati költségvetés nyomtatványa az állami építészeti hivatalnál megszerezhető.

Zomborban, 1900. évi február hó 28-án.

M. kir. államépítészeti hivatal.

691. szám.
1900.

Versenyárgyalási hirdetmény.

Földmivelségi m. kir. miniszter ur öngyméltósága f. évi február hó 23-án 6272. szám alatt az apatinvidéki telepítvényen f. évben 75 (hetvenöt) ház felépítését elrendelvén, az ezen házaknál szükséges **ácsmunkák** biztosítása czéljából a zombori m. kir. államépítészeti hivatalnál

folyó évi márczius hó 22-én délelőtt 9 órakor zárt ajánlati versenyárgyalás fog tartani.

Versenyezni óhajtók felhivatnak, hogy fentebbi munkalát végrehajtásának elvállalására vonatkozó zárt ajánlataikat az általános építési feltételek 5. §-a szerint általuk kitöltött ajánlati költségvetéssel együtt a kitűzött nap d. e. 9 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Az ajánlathoz az általános feltételekben előirt az ajánlati költségvetés végösszege 5%-ának megfelelő bánatpénznek az állampénztárnál (adóhivatalok, vámhivatalok, sóhivatalok stb.) történt letételét igazoló pénztári nyugta csatolandó. (A bánatpénzben csatolható.)

Ajánlat nemcsak az összes házakra, hanem egy vagy több házra is elfogadtatik.

A szóban forgó munkára vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett hivatalnál a rendes hivatalos órákban megtekinthetők.

Az ajánlati költségvetés nyomtatványa az állami építészeti hivatalnál megszerezhető.

Zomborban, 1900. évi február hó 28-án.

M. kir. államépítészeti hivatal.

Grundbesitz-Verkauf!

Ein prachtvoller arnudirter Grundbesitz im Ausmaße von 46 Katastral Joch, wovon ca. 23 Joch schöne Wiesen in geschlossenem Complex, die übrigen 23 Joch Prima Ackerfeld, welches zum Theil auch für Obst und Weincultur vorzüglich geeignet, südliche Lage, gegen Norden geschützt, 15 Minuten von der Stadt Brod a. S. entfernt, Bahn- und Schiffahrts-Station ist Familienverhältnissen halber um den äußerst bescheidenen Preis von 30,000 Kronen gegen Baarzahlung aus freier Hand zu verkaufen.

Auskünfte ertheilt aus Gefälligkeit Herr

Franz Palme
in Brod a. Save.

3-2

Ökonomie-Verkauf!

Ca. 40 Joch bestehend aus Ackerfeld, Obstgarten u. Wiesen sammt Nebengebäuden alles neu aufgebaut, an der Fahrstrasse alles gelegen, von der Bahn hundert Schritte entfernt, verkauft:

Drag. Radosavljević,

3-1

Brod a. S. (Slav.)

B i l l i g ! ! !

NEM HULL A HAJ NINCŞ TÖBBÉ KOPASZ EMBER!!

Szenzációt kelt a gyógyfükivonatom, melyet évek hosszú során át tanulmányoztam, hogy mi-kép lehessen meggátolni a megkopaszodást.

EXIKÁTOR

Felfedeztem és százszoros pénz-zel fizetek, ha kétszeri használat után rögtön meg nem szűnik a hajhullás, korpaképződés és min-dennemű fejbőrbetegség.

➔ 1 üveg ára 2 kor. 40 fillér. ➔

Kaph. gyógyszer-tárakban és mindennemű illat- és piperecikk-kereskedésben.

Főraktár: TÖRÖK JÓZSEF gyógyszer-tára, Király-utca 12. szám.

Erdélyi főraktár és vezérképviselőség: GÓTH GYULA, illat- és piperecikk nagykereskedőnél, Gyulafehérvár-Főtér.

Vidéki megrendeléseket utánvétellel azonnal eszközöl:

Egyedüli készítő és széjelküldési raktára.

DÓBÉ NÁNDOR

uri,- női- és színházi fodrász Budapest, Nefelejts-utca 27. sz.

● Solideste und älteste Musik-Instrumenten-Fabrik Súdungarns. ●

Gegründet 1844.



Ludwig Horn

→ Apatin. ←



Lieferant für Österreichische, König-Ung. Rumänische, Serbische, Fürstl. Bulgerische Militär-Capellen sowie für Theater, Kirchen und Privat-Capellen aller Nationalitäten.

Empfiehl seine Erzeugnisse von

Holz-, Metall-, Blas- & Schlag-Instrumenten

und dessen Bestandtheile.

für Militär- u. Orchester-Musik.

Signal-Instrumente in allen Stimmungen sowie echt Türkische Cimellen.

Alle Gattungen Streich- und Greif-Instrumente und dessen Zugehöre.

Reparaturen wo selbe auch herkommen mögen, meisterhaft u. billigst.

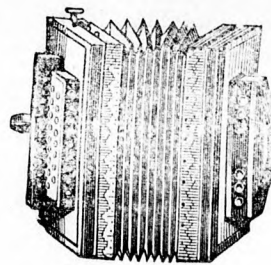
Sichere Garantie, solidste Bedienung, billigste Preise.

Ein Probe-Versuch über ein neues oder ein Reparatur-Instrument genügt für die Solidität meiner Instrumente.

Prämiirt bei mehreren Ausstellungen.

Hunderte von Ateste aus allen Welttheilen stehen zu Diensten.

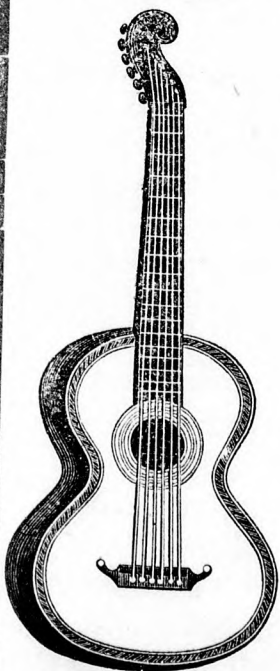
➔ Preisourante gratis und franco. ➔



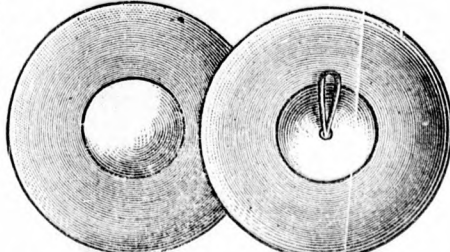
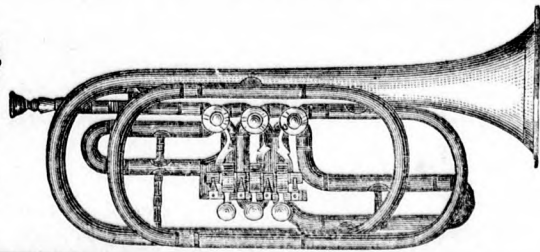
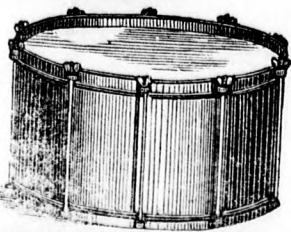
Ziel-Harmonium



in grösster Auswahl



Grosses Lager von Saiten



Jede kleinste Bestellung

wird sofort effektuirt

315 szám.
1900.

Verseny tárgyalási hirdetés.

A Nagyméltóságú m. kir. Földmivelségi Minister úrnak a megfelelő rovaton felsorolt számú magas rendeletei alapján **az Apatin melletti telepközségben az 1900. évben emelendő 75 telepes ház építéséhez** szükséges, alább megnevezett munkálatok és anyagszállításoknak biztosítására **az apatini m. kir. kincstári ispánság hivatalos helyiségében, az 1900. évi márczius hó 23.-án d. e. 8 órakor kezdődő zárt írásbeli versenytárgyalások** fognak tartatni.

Vállalatba adatnak.

Folyó szám	A versenyt elrendelő min. rendelet száma	A verseny tárgya	Észrevétel
1	6277-900	920.00 drb. vályog előállítás a telep község helyén	} a szükséges földet pályát, szalmát és tüzelő anyagot a kincstár adja.
2	6278-900	900.000 drb. téglá előállítás a telep község helyén	
3	6271-900	A 75 házhoz szükséges föld- és kőművesmunkák	
4	6275-900	300. mmázsa I. minőségű oltatlan mész és 20 mm. román cement, szállítása az építés helyszínére	
5	6279-900	470.000 drb. fedél és 4500 drb. orom cserépnek a helyszínére való szállítása	
6	6273-900	A 75. telepes házon végzendő cserép fedési munkálatok	
7	6280-900	1725 m. szemeses építő homok szállítása	

Az 1, 2, 3 és 6 tétel alatti munkálatok és anyagelőállításoknál nem csak az összes anyag és munkákra nyújthatók be ajánlatok, hanem kisebb részletekre is.

A vállalkozni szándékozók által beadott ajánlatok **csak azon esetben vétetnek figyelembe, ha a versenytárgyalási hirdetésben megjelölt helyen és a kitűzött határidőig adatnak be.**

Táviratok jogérvényes ajánlatoknak semmi körülmények között el nem fogadtatnak.

A sajátkezűleg aláírt ajánlatba kiteendő: az ajánlattevőnek vagy ajánlattevőknek neve, illetve nevei, polgári állás, a lakhely, az ajánlattevő cég neve, kiteendő továbbá tisztán és minden kételyt kizáró módon számokkal és betűkkel, a versenytárgyalási hirdetésben foglalt megjelölés szerint, azon egységi ár, illetve egységi árak, melyért ajánlattevő a munkát vagy szállítást elvállalni hajlandó. Ezenkívül az ajánlatnak tartalmaznia kell az ajánlattevő abbéli nyilatkozatát, hogy az építési terveket, az előmérlet és költségvetést az általános és részletes építési feltételeket, a helyi viszonyokat teljesen ismeri, végül csatolandó az ajánlathoz az 5% bánatpénz letételéről szóló elismervény.

A bánatpénzek a zombori m. kir. adóhivatalnál teendőek le

Minden ajánlattevő az ajánlatok beadására kitűzött határnaptól számított 6 hétig kötve marad ajánlatához még az esetben is, ha a Nagyméltóságú m. kir. Földmivelségi Minister úr vagy megbízott közege a munkálatok vagy szállítások biztosítása iránt időközben mással bocsátkoznék tárgyalásba.

Az a nagyméltóságú m. kir. Földmivelségi Minister úrnak tetszésétől függ, a benyújtott ajánlatot, az ajánlati összegre való tekintet nélkül el, vagy el nem fogadni és az ajánlattevő nem követelhet kárpótlást azért, mert ajánlata el nem fogadtatott.

A bármely oknál fogva el nem fogadhatónak ítélt ajánlathoz csatolt bánatpénz vissza adatik, de egyik ajánlattevő sincs jogosítva bánatpénzét az ajánlatok beadására kitűzött határidőtől számított 6 hét lefolyása előtt visszakövetelni.

Az ajánlatok és azok mellékletei szabályszerűen felbélyegezendők.

A részletes feltételek és tervek az alulírott hivatalnál a versenytárgyalás előtt a hivatalos órákban betekintethetők.

Apatinban, 1900. márczius 8.-án.



Magy. kir. kincstári Ispánság.